

Das Justitia-Programm des Rechtswissenschaftlichen Fachbereichs – ein Programm zur Förderung von Frauen und zum Netzwerken

Julia Paschwitz, Bonn*

Justitia, die Göttin der Gerechtigkeit und des Rechtswe-
sens,¹ ist weiblich, die meisten Professoren im Bereich
der Rechtswissenschaften hingegen nicht! Obwohl viele
Frauen hervorragende Examina machen, entscheiden sich
nur wenige für den Weg in die Wissenschaft. Das Justitia-
Programm des Rechtswissenschaftlichen Fachbereichs
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn hat
es sich daher zur Aufgabe gemacht, fortgeschrittene Stu-
dentinnen, Doktorandinnen und Habilitandinnen zu einem
solchen Weg in die Wissenschaft zu ermutigen, indem
es gezielt über Chancen, Herausforderungen und Förde-
rungsmöglichkeiten informiert. Insbesondere für Dokto-
randinnen und solche, die es noch werden möchten, bietet
das Programm die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch
und zur Vernetzung. Inzwischen erreicht das Justitia-Pro-
gramm über 150 Nachwuchswissenschaftlerinnen, die
an dem Gedanken hinter Justitia interessiert sind. Seinen
Namen und viele Anregungen verdankt das Justitia-Pro-
gramm dem „Justitia Mentoring – Frauen fördern Frauen
Programm“ an der juristischen Fakultät Freiburg.² Die
Grundlagen für das hiesige Justitia-Programm wurden mit
dem Gleichstellungsplan der damaligen Fachbereichsvor-
sitzenden Professorin Dr. Nina Dethloff, LL.M., gelegt.

Das Justitia-Programm beruht auf der Idee, ein Pro-
gramm anzubieten, das Jurastudentinnen und Doktoran-
dinnen in der Phase ihrer Studien- und Karriereplanung
unterstützt. Als Netzwerk soll das Justitia-Programm da-
bei den – auch informellen – fachlichen Austausch unter
den Studentinnen, Doktorandinnen und Habilitandinnen
ermöglichen und fördern. Insbesondere soll eine Hilfe-
stellung bei verschiedenen Fragen rund um das Thema
„Wissenschaft als Beruf“ gegeben werden. Fragen wie
„Promotion? Ja oder nein?“ oder „Wie verbinde ich Fa-
milie und wissenschaftliche Karriere?“ und viele wei-
tere sind dabei von besonderer Relevanz. Gleichzeitig
soll mit Hilfe des Programms auf die Erforderlichkeit
der Gleichstellung von Frauen und des Aufbaus eines
Netzwerkes in der heutigen Zeit hingewiesen werden.

Insbesondere ein ausgedehntes Netzwerk kann schließlich
bei den Ausgangschancen junger Juristinnen von erhebli-
chem Vorteil sein.

Um den potentiellen Nachwuchswissenschaftlerinnen Ein-
blicke in die vielen verschiedenen beruflichen Perspekti-
ven, insbesondere aber in die Wissenschaft, zu geben, fin-
den im Rahmen des Justitia-Programms regelmäßig zwei
Veranstaltungsreihen statt. Neben gemeinsamen Mittagessen
mit den Habilitandinnen der Rechts- und Staatswis-
senschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wil-
helms-Universität Bonn, die regelmäßig jeden zweiten
Mittwoch im Monat stattfinden, werden Abendveranstal-
tungen angeboten, die mindestens einmal im Semester
stattfinden.

Die gemeinsamen Mittagessen, die an interessierte Dok-
torandinnen und fortgeschrittene Studentinnen adressiert
sind, sollen einerseits der Netzworkebildung sowie ander-
erseits dem Erfahrungsaustausch unter den Wissenschaft-
lerinnen dienen. Die Teilnehmerinnen erhalten die Mög-
lichkeit eines Austauschs mit den Habilitandinnen der
Fakultät, Dr. Katja Chandna-Hoppe, Dr. Scarlett Jansen
und Dr. Katharina Kaesling, die in ungezwungener und
informeller Atmosphäre als Ansprechpartnerinnen zur
Verfügung stehen. Die gemeinsamen Mittagessen finden
in der Regel zu zuvor ausgewählten Themen statt, zu de-
nen sich konkret ausgetauscht werden kann. Die letzten
gemeinsamen Mittagessen trugen beispielsweise die Über-
schriften „Erzwungene Kreativität? Zur Suche nach dem
Thema“, „Ihr Kinderlein kommet - aber wann? Studium,
Promotion und Habilitation mit Kind“ oder aber „Vom lee-
ren Blatt zur Abgabe – Motivation und Schreibtechniken
bei Seminararbeit, Dissertation und Habilitation“.

Einmal im Semester lädt das Justitia-Programm außer-
dem Professorinnen des Fachbereichs der Rheinischen
Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zum Gespräch ein,
um mit ihnen über ihre individuellen Werdegänge und
Herausforderungen auf dem Weg zur Professur aus ihrer
persönlichen Perspektive zu sprechen. Die Teilnehmerin-
nen können so die unterschiedlichsten Wege und mög-
liche Rollenvorbilder als Anregung für den eigenen Karrie-
reweg kennenlernen.

Zu den Abendveranstaltungen, die Frau Prof. Dr. Louisa
Specht-Riemenschneider, Inhaberin des Lehrstuhls für

* Die Autorin ist die zuständige Mitarbeiterin für das Justitia-Pro-
gramm und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Bür-
gerliches Recht, Informations- und Datenrecht.

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Justitia>, Abruf v. 22.6.2020.

² S. für dieses Programm: <https://www.jura.uni-freiburg.de/de/einrichtungen/justitia-mentoring/startseite>, Abruf v. 22.6.2020.

Bürgerliches Recht, Informations- und Datenrecht sowie Direktorin des Instituts für Handels- und Wirtschaftsrecht, leitet, werden immer wieder in leitenden Positionen tätige Juristinnen in Justiz, Wirtschaft und Verwaltung eingeladen. Denn die Abendveranstaltungen sollen auch andere Karrieremöglichkeiten aufzeigen, um möglichst vielen Studentinnen und Doktorandinnen eine Hilfestellung für die spätere Berufswahl geben zu können. Im Fokus der letzten Veranstaltungen, die in Kooperation mit dem Jura Bonn Alumni e. V. organisiert wurden, berichteten die Referentinnen ausführlich insbesondere über ihren Werdegang und ihre Erfahrungen aus der Praxis, vor allem im Hinblick auf Vereinbarkeit von Wissenschaft, Studium, Beruf und Familie. Daneben geben die Abendveranstaltungen die Gelegenheit zum Kennenlernen, Austausch und zur Diskussion. Beispielhaft für bereits stattgefundene Abendveranstaltungen seien die Veranstaltung der Reihe „My Future in Law – Juristinnen im Gespräch“ genannt. Zu diesen Veranstaltungen wurden bereits Dr. Christiane Selzner, Richterin am OLG Düsseldorf, Dr. Friederike Sandrock, Senior Corporate Counsel bei Henkel AG & Co. KGaA, Dr. Natalie Daghles, Partnerin Latham & Watkins LLP, Sabine Wildfeuer, Partnerin Redeker Sellner Dahs und Vorsitzende des Landesverbandes Berlin des Deutschen Juristinnenbundes, Colette Rückert-Hennen, Vorständin EnBW Energie Baden-Württemberg AG und Asta Cramer, Rechtsanwältin und Bereichsdirektorin Kreissparkasse Köln eingeladen, um nur einige als Beispiel zu nennen. Die Moderation dieser Veranstaltungen übernahmen Frau Prof. Dr. Louisa Specht-Riemenschneider und Dr. Luise Hauschild, Rechtsanwältin bei Loschelder Rechtsanwälte und Vorstandsmitglied des Jura Bonn Alumni e. V.

Das Team hinter dem Justitia-Programm legt viel Wert darauf, den Nachwuchswissenschaftlerinnen den Austausch zu ermöglichen und macht es sich zur Aufgabe, bei Fragen zu Studium und beruflichem Lebensweg, vor allem für eine Karriere in der Wissenschaft, Hilfe zu leisten. Fragen wie die Entwicklung eines wissenschaftlichen Profils, Vereinbarkeit von Karriere und Beruf, das Schreiben von Aufsätzen, sowie praktische Tipps zum Netzwerken haben dabei besonderes Gewicht.

Das Justitia-Programm weist auf der eigenen Webseite auch auf ausgewählte Veranstaltungen dritter Anbieter sowie Trainings- und Coachingprogramme hin, die für Nachwuchswissenschaftlerinnen interessant sein können. Daher lohnt sich für jeden Interessierten der regelmäßige Blick auf die Justitia-Webseite (<https://www.jura.uni-bonn.de/justitia/>). Zudem besteht die Möglichkeit, sich unverbindlich für den Justitia-Verteiler anzumelden, um so regelmäßig Informationen durch E-Mails zu erhalten.